

**Grundsatzaussprache zum Haushalt 2010 der Stadt Sindelfingen  
CDU Fraktion Walter Arnold 27. April 2010 (Es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Vöhringer, Herr Bürgermeister Mescher,  
Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

Der Haushalt 2010 hat eine positive Eigenschaft und diese ist, er ist besser als der Haushalt 2009. Aber dies heißt nicht, dass wir den Haushalt 2010 als zufriedenstellend bezeichnen können, sondern wir erkennen klar, dass die Genehmigungsfähigkeit nur mit viel Anstrengung und Maßnahmen, welche zum Teil nur einmal beansprucht werden können, erreicht wurde. Unsere finanzielle Situation ist als sehr prekär zu bezeichnen.

Wir sind da kein Einzelfall sondern spielen im großen Konzert der finanzschwachen Kommunen voll mit.

Die Ursachen sind uns allen bekannt. Zum einen schlägt die Wirtschafts- und Finanzkrise mit geballter Kraft durch und wird mit Sicherheit auch noch einige Zeit nachwirken. Zum anderen belasten die Kommunen immer finanziell wirksame Aufgaben welche durch Gesetzgebung von Bund und Ländern beschlossen wurden. Die Schere der Einnahmen und Ausgaben klafft immer weiter auseinander.

Zurückgehender Einkommensteueranteil wird noch belastet durch das Wachstumsbeschleunigungsgesetz. Die rückläufige Gewerbesteuer wird immer weiter ausgehöhlt, so dass von der für die Kommunen in der Vergangenheit wichtigsten Einnahmequelle nicht mehr viel übrig bleibt.

Darum ist es von größter Bedeutung dass die vom Bundestag beschlossene Gemeindefinanzkommission ein Ergebnis hervorbringt, welches für die Städte zu spürbaren Entlastungen führt.

Es ist für die Bürger unserer Stadt wichtig, dass wir handlungsfähig bleiben und Gestaltungsspielraum haben. Wir wollen trotz der Krise die elementar wichtigen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger in guter Qualität sichern.

Das wir als Kommune auch gefordert sind durch Konsolidierungsmaßnahmen beizutragen, dass sich die Haushaltseckdaten bzw. Einnahmen- und Ausgabensituation in einem vertretbaren Rahmen befinden, sehen wir als unsere Pflicht und selbstverständliche Aufgabe an.

Darum haben wir schon jahrelang in vielen Konsolidierungs- bzw. Sparrunden versucht, dass strukturelle Defizit in unserem Haushalt zu beheben.

Wir waren uns einig, dass eine Betrachtung durch Dritte uns neue Erkenntnisse bringen würde.

Daraus resultiert dann auch das Untersuchungsergebnis der Unternehmensberatung Rödl und Partner.

Das wir diesen Weg eingeschlagen haben ist auch heute noch als richtig anzusehen.

Das Negative bei diesem Verfahren war, dass alles unter einem erheblichen Zeitdruck abgehandelt wurde und somit manche Zahlen nicht belastbar waren.

Dies wurde zum Glück noch rechtzeitig erkannt und somit ist für alle Beteiligten die Gelegenheit gegeben, dies in einem geordneten offenen Prozess solide aufzuarbeiten.

Zum einen haben wir die Erkenntnisse, dass bei einem durchschnittlichen Gewerbesteueraufkommen von 35 Mio. € wir ein strukturelles Defizit im Verwaltungshaushalt von 7 Mio. € haben mit der Tendenz steigend in Richtung 10 Mio. €.

Zum anderen erbrachten die Strukturuntersuchungen in 41 Punkten ein Einsparpotential, das nach der Klausurtagung des Gemeinderates die Größenordnung von 6,1 Mio. € beträgt.

Die überarbeitete Maßnahmenliste tragen wir somit mit. Nur für die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen erwarten wir die entsprechenden Vorlagen in den jeweiligen Ausschüssen und Gremien um den gesamten Prozess konstruktiv zu begleiten.

Das Thema Haushaltskonsolidierung prägt diesen Haushalt besonders und wird in den nächsten Jahren ständiger Begleiter bei unseren Haushaltsberatungen sein. Wichtige Erkenntnisse aus den öffentlichen Diskussionen dieser Maßnahmenliste zur Haushaltskonsolidierung sind, dass bei vielen Teilen in der Bevölkerung die Notwendigkeit für diverse Sparmaßnahmen noch nicht angekommen ist.

Darum ist es umso wichtiger, dass Maßnahmen welche dann verständlicherweise zu Einschränkungen bzw. reduzierten Standards oder sonstigen Veränderungen führen im Dialog mit den Betroffenen geführt werden.

Wichtig für uns ist auch, dass bei allen Einsparbemühungen die gewachsenen Strukturen ob im sozialen Bereich, bei Sport und Kultur, nicht zerschlagen werden. Denn vieles in diesen Bereiche ist eigentlich nur noch vorhanden, weil es durch starken ehrenamtlichen Einsatz erhalten und getragen wird.

Nun zum Haushalt 2010: Dreh- und Angelpunkt ist der Verwaltungshaushalt. Wenn die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes die Ausgaben nicht decken, dann ist es eine schlechte Haushaltssituation und dies trifft bei uns voll zu. 16,4 Mio. müssen wir vom Vermögenshaushalt in den Verwaltungshaushalt zuführen, um das Jahr finanzwirtschaftlich über die Runden zu bringen.

Die Ursachen dafür sind bekannt. Geringe Einnahmesituation und laufendes Umlageverfahren sind Beispiele, auf die wir so gut wie keinen Einfluss haben.

Was besonders schmerzt sind 1,2 Mio. € Zinsen, die wir in diesem Jahr bezahlen müssen.

Bei den Beratungen der Einzelpläne haben wir versucht, weitere Einsparungen zu generieren aber die Größenordnung unserer Zinszahlungen erreichen wir bei weitem nicht.

Die meisten Positionen werden wir bei den nachfolgenden Beratungen dann zur Diskussion stellen.

Aber einige Punkte möchte ich hier ansprechen. Sosehr wir in der Vergangenheit darauf hingewiesen haben, dass ein neues Stadtleitbild erforderlich wäre, sehen wir den jetzigen Zeitpunkt zur Umsetzung des Stadtleitbildes für 100.000 € für nicht erforderlich an. Wir müssen sicherlich zuerst diskutieren, was wir für wichtig halten und wie wir uns ausrichten, aber eine Ausgabenposition sehen wir zur Zeit als unnötig an.

Des weiteren ist uns die Position „Gesundheitsmanagement“ mit 50.000 € aufgefallen. Eine zehnfache Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist bei dieser Haushaltssituation nicht darstellbar.

Organisationsuntersuchungen von 50.000 € sehen wir als nicht erforderlich an. Müssen wir bei leeren Kassen 60.000 € für Partnerschaften ausgeben oder können wir über eine gewisse Zeit auch mit der Hälfte dieses Betrages gute Partner sein?

Wir sind überzeugt dass bei einem gemeinsamen Sparwillen noch einiges im Verwaltungshaushalt einzusparen ist.

Was der CDU-Fraktion auch wichtig ist und darauf wollen wir besonders hinweisen: Augrunder der wirtschaftlichen und finanziellen Situation kommt für uns eine Erhöhung der Gewerbesteuer oder ein Ansinnen man könnte doch darüber nachdenken überhaupt nicht in Frage.

Wir wissen wie schwer die Situation speziell in mittelständischen Betrieben ist und der kleine Schimmer des konjunkturellen Aufschwungs gibt keinen Anlass, hier etwas zu verändern. Übrigens, der Hebesatz der Gewerbesatz und auch der Grundsteuer ist in der heutigen Zeit auch ein wichtiger Standortfaktor.

Der Vermögenshaushalt besteht zur Hälfte aus sogenannten Ersatzdeckungsmitteln, dies sind die am Anfang erwähnten Einnahmequellen, die uns in der Regel nur einmal zur Verfügung stehen, denn die Grundstücke, die verkauft sind, die sind weg und der Rückfluss der Kapitaleinlage des Eigenbetriebs Stadtentwässerung ist halt auch nur einmal machbar.

Was besonders weh tut ist die Kreditaufnahme von 12,5 Mio. €. Damit haben wir die Schallmauer von 50 Mio. der Gesamtschulden durchbrochen. Das Positive, das wir beim Vermögenshaushalt erkennen, ist, dass der Großteil, nämlich 21,6 Mio. €, Zukunftsinvestitionen sind und zugleich auch wichtige Standortfaktoren.

Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, Erschließung von Baugebieten, Ausbau von Krippenplätzen und vieles mehr tragen wir in dieser Form so mit.

Die vergangenen Jahren waren sehr geprägt mit Investitionen im Kinder- und Jugendbereich. Im Schul- und Bildungswesen durch Schaffung von Kinderhorten, Krippenplätzen, Ausbau von Ganztagesbetreuung und alles was zu modernen Bildungseinrichtungen gehört.

Ohne hier geneigt zu sein zu übertreiben, belegen wir da mit Sicherheit von der Qualität die vorderen Plätze in Baden-Württemberg. Umso verwunderlicher ist es, dass im Zusammenhang mit der Schließung der Hauptschule Kloostergarten, dem Gemeinderat Vorwürfe gemacht werden, man würde bei den schwächsten sparen, es würde zuwenig für Kinder, Jugend und Bildung getan. Und die Entscheidung wäre unüberlegt und es wäre ein Schnellschuss.

Diese Vorwürfe sind alle nicht zutreffend, für unsere Fraktion war das wichtigste Entscheidungskriterium dass die Schülerzahl sich von 1.100 in Richtung 600 nach unten bewegt. Und da in der selben Art und Weise weiterzumachen und nicht zu reagieren wäre schlichtweg verantwortungslos.

Auf eine Position im Vermögenshaushalt wollen wir besonders eingehen. Bauliche Umsetzung und Neukonzeption Stadtmuseum dieses Jahr 155 TD €, nächstes Jahr 1,4 Mio. €, Gesamtkosten zuzügl. Ausstellungsneugestaltung 2,85 Mio. €.

Das können wir bei unserer derzeitigen Haushaltslage nicht mittragen, darum lehnen wir dies auch konsequent ab.

Die mittelfristige Finanzplanung steht in großer Abhängigkeit zur jeweiligen Einnahmensituation. Sicherlich gibt es Investitionen, die man machen muss bzw. welche an Zuschüsse gekoppelt sind und es schlichtweg finanziell schädlich wäre, wenn man diese Maßnahmen nicht umsetzen würde. Aber generell sollte folgende Regel uns leiten: bei geringen Einnahmen kann auch nur wenig investiert werden.

Das was uns aus heutiger Sicht die mittelfristige Finanzplanung für die nächsten Jahre aufzeigt im Vergleich Einnahmen – Investitionen – Verschuldung, wenn das so zutreffen würde und umgesetzt würde, dies wäre katastrophal. Denn dann würde das eintreten, was wir alle nicht wollen: wir würden der nächsten Generation einen Schuldenberg hinterlassen, welcher keinen Gestaltungsspielraum mehr zulässt.

#### Unsere Eigenbetriebe und städtische Beteiligungen

Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung zeigt beim eigentlichen Geschäftsbetrieb keine nennenswerten Veränderungen. Die schon erwähnte Kapitalrückführung von 3,8 Mio. € an den städtischen Haushalt ist für den Zweckverband nicht schädlich. Was für den Zweckverband in Zukunft wegfällt und im städtischen Haushalt nicht mehr ankommt, ist der jährliche Transfer Verzinsung des Eigenkapitals von rund 227.000 €.

Die Wohnstätten Sindelfingen GmbH, seit 2 Jahren 100%ige Tochter unserer Stadt, hat gute Eigenkapitalausstattung und solide Geschäftsfelder.

Wir sehen die Übernahme des Großteils der städtischen Gebäude für richtig, denn bei der Wohnstätte besteht die Möglichkeit, sie wohnungswirtschaftlich weiterzuentwickeln oder gänzlich zu verändern. Würden sie bei der Stadt weiter verbleiben, wäre mangels finanzieller Möglichkeiten ein Werteverfall unaufhaltbar.

Nur eines muss dabei Beachtung finden. Alle Aufgabenstellungen an die Wohnstätte müssen mit Augenmaß erfolgen. Denn auch dort gibt es Grenzen der Belastbarkeit, was den finanziellen Rahmen betrifft.

Bei den Stadtwerken zeigt sich weiterhin, dass der eingeschlagene Weg richtig ist und sich auch positiv auf das Betriebsergebnis auswirkt.

Unbefriedigend ist nur, dass der geplante Erwerb der fälligen Geschäftsanteile zur Aufstockung auf 51 % immer wieder durch die Mitgesellschafter verzögert wird.

Für das Klinikum Sindelfingen-Böblingen GmbH sehen wir dass die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen nicht einfacher geworden sind, trotzdem stehen die Häuser Sindelfingen und Böblingen gut da. Wenn wir dabei unsere momentane finanzielle Situation sehen, müssen wir froh sein, dass wir unser Krankenhaus in den Klinkverbund Süd-West eingebracht haben. Denn wir könnten uns ein Krankenhaus heute nicht mehr leisten.

Die Wirtschaftsförderung ist in der aktuellen Situation dringender notwendig denn je. Wenn es auch schwierig ist müssen wir versuchen, neue Zukunftsbranchen auf unseren Standort aufmerksam zu machen und diese an Sindelfingen zu binden, um langfristig unsere Wirtschaftsstruktur ein wenig zu verändern. Dazu gehört auch die Entwicklung der innenstädtischen Flächen mit dem Ziel einer zeitnahen Weiterentwicklung und zügige Vermarktung anzustreben. Dabei ist es wichtig, dass für alle Betroffenen und Investoren Planungssicherheit und Verlässlichkeit gegeben ist.

Die Entwicklung des Flugfeldes ist mit Sicherheit ein wichtiger Zukunftsbaustein. Die Rahmenbedingungen sind geschaffen und die ersten Aufsiedlungen sind auch erfolgt. Es ist momentan schwierig Investoren zu finden, aber man muss darum umso mehr darauf achten, dass die Aufsiedlung von Qualität und Nachhaltigkeit geprägt ist. Wir stellen auch mit Sorge fest, dass bei gewissen Maßnahmen auf dem Flugfeld oft so gehandelt wird, als ob Geld keine Rolle spiele. Und wenn man dann vergleicht, wie schwer wir uns im kommunalen Haushalt tun und jede Maßnahme auf den Prüfstand stellen, dann passt dies einfach nicht ganz zur aktuellen Finanzlage.

Gerade bei solchen Auslagerungen eingebettet in Zweckverbände laufen wir Gefahr, dass dort Schuldenberge angehäuft werden, die der nachfolgenden Generation das Leben schwer macht.

Mit Sorge sehen wir auch die Situation der gemeinsamen Gesellschaft Congress-Center Böblingen-Sindelfingen. Bis jetzt löste eine Negativsituation die andere ab. Ohne an dieser Stelle einen Schuldigen auszumachen, steht eines fest, die Verantwortlichen beider Verwaltungen haben sich hier nicht mit Ruhm bekleckert.

Von dem angestrebten Ziel Kosten zu sparen sind wir weit weg, eher das Gegenteil ist eingetreten, wir bezahlen mehr als vorher.

Wir möchten aber hier nicht den Eindruck erwecken, dass wir Gegner der interkommunalen Zusammenarbeit sind. Aber das gilt für die CDU-Fraktion weiterhin wie schon in der Vergangenheit.

Wir sagen Ja zur interkommunalen Zusammenarbeit, aber nur da wo es Sinn macht und entsprechende Synergien erzielt werden.

Auslagerungen um den städtischen Haushalt schön zu rechnen und gleichzeitig woanders Schulden aufzuhäufen – dem erteilen wir eine klare Absage.

Zur Grossen Stadt möchte ich gar nicht näher eingehen, aber so lange bei den einfachsten gemeinsamen Projekten es an allen Ecken holpert ist dies mit Sicherheit kein Thema und wir sollten unsere Kräfte für die uns gestellten und nicht einfachen Aufgaben verwenden.

Nun noch ein paar Anmerkungen zu Projekten, welche auf unserer Markung stattfinden oder geplant sind bzw. welche fertiggestellt werden sollten oder von denen wir erwarten, dass sie auch zeitnah umgesetzt werden.

Die S 60 mit dem Obertitel „Es fährt ein Zug dann irgendwann“ soll jetzt in den Vorlaufbetrieb gehen, dies sehen wir als kleinen Silberstreif am Horizont, der aber nicht verdecken kann, dass so wie es bis jetzt gelaufen ist, dies als Alibi-Aktion zu bewerten ist. Darum muss die S 60 so rasch wie möglich fertiggestellt werden, so dass eine ordentliche und funktionale Bahnverbindung im öffentlichen Personennahverkehr zur Verfügung steht. Alles andere ist als Flickschusterei zu sehen.

Ebenbürtig in den Negativerscheinungen ist der Bau der B464. Hier eine Brücke und da eine Brücke, einen angefangenen Teilabschnitt, zu geringe Planungskapazität, nicht erfolgte Ausschreibungen, dies sind die bisherigen Qualitätsmerkmale, welche dieses Projekt begleiten.

Diese Erkenntnisse nehmen eigentlich jeglichen Optimismus, dass es beim Bau der Nordumfahrung in Darmsheim besser laufen könnte.

Ausbau A 81 mit entsprechender Überdeckung – es ist um dieses Projekt sehr ruhig geworden, es gibt so gut wie keine Informationen über den Verfahrensstand, darum drängt sich hier unweigerlich die Meinung auf, dass die Verantwortlichen sich der täglichen Verkehrssituation angepasst haben nämlich es staut und stockt kontinuierlich überall.

Dies sind alles Projekte, auf die wir direkt keinen Einfluss haben, aber für unsere Stadt und auch den gesamten Kreis wichtige Standortfaktoren sind. Darum fordern wir die Verwaltung auf, bei den verantwortlichen Stellen den Druck zu erhöhen und alle Mittel einzusetzen um eine angemessene Umsetzung der Projekte zu erreichen.

Unsere momentane Haushaltssituation mit sämtlichen Randerscheinungen ist mehr als besorgniserregend. Aber trotzdem ist für die CDU-Fraktion es wichtig, nach vorne zu schauen, aus der nicht einfachen Situation das Beste zu machen, gemeinsam den richtigen Weg zu gehen, gemeinsam den Erfolg zu suchen um finanziell wieder Luft zu bekommen und dadurch auch wieder einen gewissen Gestaltungsspielraum zu erreichen.

Wir sind überzeugt dies wird uns gelingen, denn wir besitzen ein ganz großes Kapital. Dies ist der ehrenamtliche Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, welche sich in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich einbringen und somit wertvolle und unverzichtbare Arbeit leisten.

Dafür allen ein herzliches Dankeschön und in den Dank möchte ich die Bürgerstiftung Sindelfingen mit einschließen, denn sie entwickelt sich von Jahr zu Jahr in eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung.

Ebenfalls Dank und Anerkennung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, der städtischen Töchter, Eigenbetriebe und Zweckverbände für ihre Leistung und ihren Einsatz.

Sowie allen die an der Aufstellung dieses Haushaltes beteiligt waren.

Uns allen wünsche ich gute und konstruktive Beratungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.